

Wanderausstellung in Münster „Euthanasie in Hadamar“

Die Wanderausstellung des LWV Hessen wurde vom Bündnis *Münster gegen Nazis* nach Münster geholt. Hierzu hat sich ein Trägerkreis gebildet. Die Ausstellung ist vom 8. September bis zum 30. September im Foyer des Landeshauses des LWL zu den normalen Öffnungszeiten (9-16 Uhr) zugänglich.

Sie verdeutlicht das Geschehen in den hessischen Fürsorgeeinrichtungen in den Jahren von 1933 bis 1945 unter Hinweis auf die Aspekte der nationalsozialistischen Vernichtungspolitik. Opfer wurden auch Menschen aus unserer Region.

Die Vernichtung von erbkranken und geistig wie körperlich behinderten Menschen war Kernbestandteil der nationalsozialistischen Ideologie. Mit dem „Gesetz zur Verhütung erbkranken Nachwuchses“ wurde mit einem der ersten Gesetze der faschistischen Diktatur 1933 die Voraussetzung für die massenhafte Sterilisation von Menschen mit Behinderung geschaffen. Etliche weitere folgten. Der rückdatierte Erlass, mit dem Hitler am 01.10.1939 die SS-Ärzte mit der Durchführung der Ermordung beauftragte, gilt als Auftakt für die Massenmorde kurz nach Kriegsbeginn.

Die ermordeten oder in ihrer menschlichen Würde schwer verletzten Menschen können wir heute nur selten in ihrer Gesamtpersönlichkeit wahrnehmen und darstellen. Ihre Geschichte ist in Verwaltungsakten festgehalten: Als „Geistesranke“, als „Fürsorgezöglinge“, als „Krüppel“ oder als „Arbeitscheue“. Auch diese Ausstellung zeigt solche Dokumente, die in erschreckender Weise deutlich machen, wie „alltäglich“ z. B. die Verlegung von Patienten zur Ermordung nach Hadamar bis auf den Pfennig genau berechnet wurde. Auf den ersten Blick wird mehr über die an der Vernichtungspolitik Beteiligten als über die Opfer sichtbar. Dieser Blick der „Verwalter“ sollte deshalb bei der Betrachtung der Ausstellung gegenwärtig sein und die Frage nach der dahinter stehenden Wirklichkeit ermöglichen, deren Schrecken wir nur ahnen und noch weniger begreifen können.

Öffentliche Führungen mit Wolfgang Burghardt:

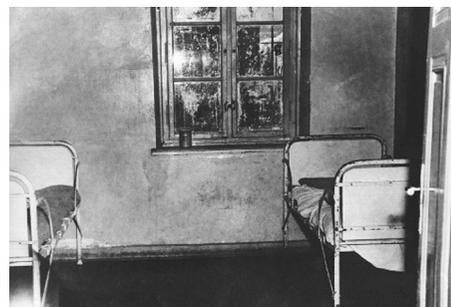
Montag, 12.09. um 15 Uhr
Montag, 19.09. um 15 Uhr
Donnerstag, 22.09. um 15 Uhr
Donnerstag, 22.09. um 15 Uhr
Montag, 26.09. um 15 Uhr

Treffpunkt ist jeweils vor dem Haupteingang des Landeshauses.

Wann? 08.-30. September 2011, 09-16:00 Uhr
Wo? Landeshaus, Freiherr-v.-Stein-Platz

Eröffnung am 8. September

Zur Eröffnung der Ausstellung am 8. September um 11.00 Uhr werden u.a. der LWL-Vorsitzende Dr. Wolfgang Kirsch, der Oberbürgermeister von Münster, Markus Lewe, die Vorsitzende der Lebenshilfe Münster



Doris Langenkamp sprechen. Paul Brune ist angefragt. Er geriet als Kind wie Tausende von Menschen aus Westfalen in den Strudel der nationalsozialistischen Vernichtungskonzeptionen. Erst 1957 hob ein Gericht die Entmündigung von Paul Brune auf. Er arbeitete hart für ein neues Leben, studierte und wollte Lehrer werden. Doch am Ende seines Studiums holte ihn seine alte „Irrenhausakte“ ein. Ein Amtsarzt attestierte ihm „asoziales Verhalten infolge Erbanlage“. Paul Brune machte zwar noch sein zweites Staatsexamen, der Weg in den Schuldienst blieb ihm verwehrt.

Wann? 08. September 2011, 11:00 Uhr
Wo? Landeshaus, Freiherr-v.-Stein-Platz

Stolpersteinen auf der Spur

Stadtgang zu Stolpersteinen in Münsters Innenstadt

Mit Gedenkbuch und Stolpersteinen verbindet der Verein „Spuren Finden“ zwei Formen des Erinnerens. Während das Gedenkbuch-Projekt die Lebensgeschichte eines Opfers des Nationalsozialismus nachzeichnet, erinnern die „Stolpersteine“ - ein Europa-Projekt des Künstlers Gunter Demnig - im öffentlichen Raum an diese Opfer.



Der Verein „Spuren Finden“ bietet eine Führung durch die Ausstellung an, mit anschließendem Stadtgang zu Stolpersteinen in Münsters Innenstadt, die an Opfer der „Euthanasie“ während der NS-Zeit erinnern.

Wann? 09. September 2011, 16:00 Uhr (ca. 2 h)
Wann? 28. September 2011, 16:00 Uhr (ca. 2 h)
Wo? Eingang Landeshaus, Freiherr-v.-Stein-Platz

Die NS-Krankenmorde an westfälischen Psychatriepatienten

Voraussetzungen - Organisation - Folgen

Über 70 Jahre nach Erlass des so genannten „Euthanasie“-Befehls durch Hitler fragt man sich, warum das Schicksal der vergessenen Psychatriepatienten so spät in unsere Erinnerungskultur aufgenommen wurde und noch immer wenig bekannt ist. Die über 6.000 Einzelschicksale der „Euthanasie“-Opfer aus Westfalen - darunter mehr als 200 Kinder - mahnen uns, Aufklärungs- und Erinnerungsarbeit zu leisten, Forschungen zu unterstützen und das Wissen um das Geschehen in der NS-Zeit weiterzugeben.

Der Vortrag von Prof. Dr. Bernd Walter, Institutsleiter am Institut für westfälische Regionalgeschichte des LWL, beschreibt die Ausrichtung der psychiatrischen Versorgung in Westfalen nach rassenhygienischen Grundsätzen als Voraussetzung für die Verwüstungen, die auf dem Feld der Geisteskrankenfürsorge während der NS-Zeit angerichtet worden sind. Sie sind auch mitverantwortlich für den Reformstau in der Psychiatrie der Bundesrepublik während der ersten Nachkriegsjahrzehnte.

Diese Veranstaltung wird vom Landschaftsverband Westfalen-Lippe mitveranstaltet.

Wann? 12. September 2011, 19:00 Uhr
Wo? Landeshaus, Freiherr-v.-Stein-Platz

NS-Opfer, Antifaschist, „Held der Aufklärung“

Paul Wulf (1921–1999)

Am 2. Mai 2011 wäre der 1938 von den Nazis als „Schwachsinniger“ zwangssterilisierte Münsteraner Paul Wulf 90 Jahre alt geworden. Er verstand sich als Anarchist, Kommunist und Freidenker. 1991 wurde ihm für seine antifaschistische Aufklärungsarbeit das Bundesverdienstkreuz verliehen.

Dr. Bernd Drücke (Freundeskreis Paul Wulf) beschreibt in seinem Vortrag das Lebenswerk seines Freundes, das Buch „Lebensunwert? Paul Wulf und Paul Brune. NS-Psychiatrie, Zwangssterilisierung und Widerstand“, den Konflikt um die „Paul Wulf-Skulptur“ und das Projekt „Münsters Geschichte von unten“, www.uwz-archiv.de.



Wann? 13. September 2011, 19:30 Uhr
Wo? Stadtbibliothek, Zeitungslesesaal
Eintritt? 2,- Euro pro Person

Der „Löwe von Münster“

Streitfall von Galen



An der Person Clemens August Graf von Galens scheiden sich in der historischen Bewertung die Geister. Für die einen ist er der unumstrittene Kämpfer für die Rechte der Entrechteten, der den Nazis in seinen Predigten des

Jahres 1941 die Stirn bot und für seine Überzeugungen bereit war, Verfolgung in Kauf zu nehmen. Für die anderen steht daneben seine unbedingte Unterstützung des Vernichtungskrieges gegen die Sowjetunion und der Kriegspolitik des „Dritten Reiches“. Franz-Helmut Richter, M.A., bereitet die Kontroverse anhand historischer Dokumente auf und bietet Raum für Diskussion.

Wann? 22.09.2011, 19.30 Uhr
Wo? Villa ten Hompel, Kaiser-Wilhelm Ring 28

"Lebensunwert"

Paul Brune hat "Glück" gehabt. Er überlebte die Mordaktionen der NS-Psychiatrie, obwohl er 1943 als Achtjähriger in die "Kinderfachabteilung" der Provinzialheilanstalt Dortmund-Apler-



beck, eine der Tötungsstationen der "Kindereuthanasie", eingewiesen wurde. Die Stigmatisierung, "lebensunwert" zu sein, wurde er jedoch nie mehr los.

Der Film „Lebensunwert“ von Robert Krieg und Monika Nolte zeichnet in erschütternder Eindringlichkeit die Geschichte der nationalsozialistischen Psychiatrie, aber auch deren dunkle Kontinuitäten bis fast in die Gegenwart hinein, nach.

Robert Krieg ist im Anschluss an die Filmvorführung zum Gespräch anwesend, Paul Brune ist angefragt.

Wann? 20. September 2011, 19:00 Uhr
Wo? Cinema, Warendorfer Straße 45-47
Eintritt? 7,50 Euro normal und 5,70 ermäßigt

Auf dem Weg der Inklusion

Vortrag und Diskussion mit Doris Langenkamp

Inklusion – die Teilhabe am gesellschaftlichen Leben für Menschen mit Behinderungen – ist seit einigen Jahren das erklärte Ziel in Politik und sozialer Arbeit. Der Weg der Inklusion bietet für alle Beteiligten viele Möglichkeiten, aneinander zu wachsen und voneinander zu lernen. Er ist jedoch auch verbunden mit Risiken.

Von der Praxis gelebter Inklusion, den Chancen und besonderen Aufgaben handelt dieser Vortrag.

Doris Langenkamp ist Vorsitzende der Lebenshilfe Münster und Mitglied im Bundesvorstand der Lebenshilfe. Sie ist Diplom-Sozialpädagogin und Mutter eines Sohnes mit Behinderung.

Wann? 27. September 2011, 19:30 Uhr
Wo? Stadtbibliothek Münster, Zeitungslesesaal
Eintritt? 2,- Euro pro Person



Doris Langenkamp

Der Trägerkreis der Ausstellung und der Veranstaltungsreihe

Der Trägerkreis der Ausstellung und Veranstaltungsreihe besteht aus

- dem Bündnis „Münster gegen Nazis“,
- Spuren Finden e.V.,
- dem Geschichtsort Villa ten Hompel,
- dem Freundeskreis „Paul Wulf“,
- Lebenshilfe e.V.,
- und der Vereinigung der Verfolgten des Naziregimes/ Bund der Antifaschistinnen und Antifaschisten (VVN/BdA).

Wir bedanken uns beim Landschaftsverband Westfalen-Lippe (LWL) für die Möglichkeit, die Ausstellung kostenfrei zu zeigen.

Der LWL ist Mitveranstalter der Veranstaltung „Die NS-Krankmorde an westfälischen Psychiatriepatienten“ am 12. September.

Kontakt:

buendnis@muenster-gegen-nazis.de oder
Carsten Peters 0172-5609085.

Unterstützt vom AStA der Uni Münster.



Euthanasie in Hadamar

Ausstellung und Veranstaltungsreihe zur Euthanasie im NS-Staat



Krankenzimmer in der Landesheilanstalt Hadamar, im NS-Staat Tötungsanstalt für die "T4-Aktion" ("Euthanasie-Aktion"). In Hadamar wurden eine Gaskammer, ein Sezierraum und zwei Verbrennungsöfen betrieben.

08. - 30. September 2011
Landeshaus des LWL
Freiher-vom-Stein-Platz, Münster